



Das falsche Gewand

Geboren wird ein jeder nackt
und bleibt es bis zum Ende
Dazwischen spielt ein anderer
den Takt
und nimmt Dich in die Hände

Zuerst die Mutter, lieb und fein
dann auch der Vater mit Verstand
Sie hüllen Dich in Tücher ein
was hier so üblich in dem Land

Die ersten Schühchen, eine Hose
Pullover, Hemdchen und auch
Socken

Dazu ein Hütchen für die Pose
denn seit zwei Tagen bis Du
trocken

Es kam der Tag, an dem Du
schriest

Die erste Hose riss entzwei
Das ist das Schicksal, wie du
siehst
und diesem ist es einerlei

Nur weiter muss es gehen
die Schule war vorbei
und mit der Prüfung ist's
geschehen
Du denkst, jetzt bist Du frei

Da nimmt die Arbeit Dich
gefangen
und zwingt Dich in ihr Joch
Es wär auch ohne sie gegangen
so denkst Du noch

Inzwischen kam ein Mensch, Dir
unbekannt, entgegen
Er zog Dich an und nahm von Dir
Besitz

Du gingst mit ihm auf seinen
nicht auf Deinen Wegen
Jetzt trifft Dich die Erkenntnis wie
der Blitz

Ist's das, was ich so heiß
ersehnte
und auch für richtig hielt und
fand?
Und was ich passend für mich
wähnte
war's doch vielleicht nicht richtig,
dies Gewand?

Ich seh, darunter bin ich nackt
bin lange nicht am Ende
Ich schlage jetzt für mich den
Takt
damit sich alles noch zum Guten
wende